Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 607

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 1. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 1. September.

In mehreren Blättern ist zu lesen, daß die Regierung „in umfassender Weise die Aeußerungen der Kritik über den Entwurf des Trunksuchtsgesetzes erwartet", um dieselben für die Berathungen im Bundesrath zu verwerthen. Diese Erwartung der Regierung ist sehr prompt in Erfüllung gegangen. Bereits jetzt liegen nicht nur in entschiedenen freisinnigen Blättern, die insgesammt an eine Heilung bezw. Milderung der angeblichen „Branntweinpest" nicht glauben, sondern auch in solchen Organen, die grundsätzlich ein strafgesetzliches und polizeiliches Vorgehen gegen die Trunksucht billigen, so scharfe Kritiken des Entwurfs vor, daß die „verbündeten Regierungen" voraussichtlich von dieser Fülle gar nicht erbaut sein werden. Bemerkte doch sogar, wie kürzlich mitgetheilt, die freikonservative „Post", eine Reihe von Strafbestimmungen des Entwurfs leide an einer gerade auf diesem Gebiete bedenklichen Unbestimmtheit und sei im Ganzen der Verbesserung ebenso fähig, wie bedürftig. Wenn ein Blatt wie die „Post" schon solche Kritik an der Vorlage übt, so muß dieselbe gewiß schon alles andere eher als ein gesetzgeberisches Meisterwerk sein. Auch die ultramontanen Blätter, die ebenfalls gegen das Prinzip der polizeilichen Bekämpfung der Trunksucht nichts einzuwenden haben, gehen mit dem Entwurf ziemlich grausam um, auch sie bemängeln in erster Linie die unbestimmte Fassung der meisten Paragraphen und sprechen sich scharf gegen die ganz ungeheuerliche Vermehrung der Befugnisse der Polizei besonders gegenüber den Wirthen, aber auch gegenüber dem Publikum aus, welche der neue Entwurf einführen möchte, wobei in einzelnen dieser Organe hauptsächlich strenge Kautelen gegen eine willkürliche und ungerechtfertigte Entmündigung bezw. Verbringung in eine Trinkerheilanstalt gefordert werden. Für den Entwurf legt sich außer der „Kreuzztg." nur noch die amtliche „Leipz. Ztg." ins Zeug, indem sie in ihrer sattsam bekannten Weise gegen die Demokraten und Freisinnigen loszieht, die für ihre „lieben Gastwirthe" fürchten. Es ist zwar hart für die Väter des Entwurfs, von dieser Seite Succurs zu bekommen, aber sie haben es verdient.

Die sofortige Suspendirung der Getreidezölle verlangt nunmehr sogar der nationalliberale Abgeordnete Oechelhäuser. In seiner „Deutschen Arbeiterztg." bezeichnet er diese sofortige Suspendirung als eine im Interesse von Arbeiter und Arbeitgeber unerläßliche Forderung. Der betreffende Artikel, mit O. unterzeichnet, verurtheilt das Verhalten der Regierung genau so scharf, wie es die freisinnige Partei bisher verurtheilt hat. Viele Mitglieder des Reichstages seien nur durch die Zusicherung der Suspendirung bei hohen Preisen im Jahre 1887 zur Erhöhung der Kornzölle bewogen worden. Die veröffentlichte Motivirung der Aufrechthaltung im „Reichsanzeiger" sei nach allen Seiten unhaltbar. Die Berufung auf die Handelsverträge sei unverständlich. „Noch unverständlicher ist die plötzlich auftauchende Behauptung, die Suspension der Getreidezölle werde den Inlandspreis gar nicht, oder höchstens unbedeutend ermäßigen, — eine Behauptung, der jede Grundlage fehlt. Wir haben uns wahrhaftig niemals in Schutzzoll oder agrarische Fragen gemischt. Allein hier handelt es sich um eine soziale Frage von der allerhöchsten Wichtigkeit, ja um eine Humanitätsfrage im eigentlichsten Sinne des Wortes. Die beabsichtigten Herabsetzungen der Eisenbahnfrachten sind nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die sofortige Suspedirung der Getreidezölle ist im Interesse der Arbeiter wie Arbeitgeber eine unabweisliche Forderung. Das Ausweichen der Regierung vor deren Lösung wird um so peinlicher, wenn man gleichzeitig nicht das mindeste Entgegenkommen auf sonstigen Gebieten der Volksernährung bemerkt, insbesondere der Aufhebung der gegen die amerikanischen Einfuhren von Fleisch ꝛc. gerichteten Verbote, welche doch wahrhaftig nicht ausschließt, daß die erforderlichen sanitären Maßregeln getroffen werden."

Süddeutsche Blätter melden aus Mannheim, daß dort in Produzenten- und Händlerkreisen große Erregung wegen der Tabaksteuerfrage, bezw. wegen der nicht richtigen Abmessung zwischen Tabaksteuer und Tabakzoll herrsche und daß man darauf hinarbeite, daß dieser Frage von Seiten der gesetzgebenden Faktoren näher getreten werde. Da eine solche Mittheilung wohl geeignet ist, neue Beunruhigung in die Kreise der Tabakinteressenten zu tragen, so machen wir, schreibt die „Lib. Korr.", darauf aufmerksam, daß in Baden Wahlen zum Landtag vor der Thür stehen und daß man es daher wohl mit einem auf Stimmenfang berechneten Wahlmanöver zu thun hat. Ein solches Manöver muß um so mehr getadelt werden, als die Parteiführer nach der Entschiedenheit, mit welcher die Regierung wiederholt alle Versuche zur Erlangung eines höheren Schutzzolls zurückgewiesen hat, wissen müssen, daß schutzzöllnerische Hoffnungen jetzt ebenso wenig in Erfüllung gehen werden wie früher.

Die vornehme russische Gesellschaft ist in Verlegenheit. Die innige Franzosenfreundschaft ist ihr über den Kopf gewachsen und sie weiß nicht, ob solche in so hohem Grade dem Zaren und ihr recht ist oder nicht. Diese Frage läßt sich mit ja und nein beantworten. Der Zar wie die vornehme Welt, zu welcher man im Allgemeinen die Hofgesellschaft mit ihren verschiedenen Anhängseln rechnen kann, sind über die Verbindung ganz froh; nur möchten sie nicht, daß sich der andere Theil so schrecklich damit brüstet. Sie sind etwa in der Lage eines vornehmen Mannes, welcher sich zu innig mit einem mächtigen Geldmann eingelassen, der nun, zum Schrecken des erstern, fortwährend mit seiner vornehmen Verbindung prahlt und aus solcher Kapital zu schlagen sucht. Aber mit solchen Größen, wie Zar und Hofgesellschaft, haben wir bei Beurtheilung der russischen Verhältnisse schon nicht mehr zu rechnen. Das ganze sonstige halb- oder ganz gebildete Rußland ist dafür, mit Frankreich durch dick und dünn zu gehen, und zwar so öffentlich als möglich. Daß es das ungebildete Volk mit sich zu reißen versteht, das haben die Kronstadter Tage bewiesen. Planmäßig war die Sache durch die panslawistische Partei vorbereitet worden und in beispiellos geschickter Weise wurde der Zar als Werkzeug benutzt. Nicht umsonst war der Preßchef Feoktistow für den rothen Panslawismus gewonnen worden. Als die Zeitungen amtlich erfuhren, daß sie schreiben könnten, was sie wollten, ging die wilde Hetze los. Als aber gar erst das sonst durch die Polizei so bevormundete Volk merkte, daß es für diese bestimmte Gelegenheit deren Joch los war, da war es nicht mehr zu halten, und die panslawistischen Leiter, welche sich unter die Menge gemischt, hatten leichtes Spiel. Alexander III. aber begann zu fühlen, was der Zauberlehrling empfand. Er wird diese Geister niemals wieder los werden. Das Volk hat gesehen, daß es in der Gesammtheit etwas leisten kann; die panslawistischen Führer aber haben gesehen, in welcher Weise sie es zu benutzen vermögen. Wenn sie den geeigneten Zeitpunkt als gekommen erachten werden, dann wird die durch die rothe Hetze angefachte Volksleidenschaft mit noch unwiderstehlicherer Gewalt auftreten, als gegenüber Alexander II. vor dem türkischen Kriege. Daß dieser Zeitpunkt eintreten wird, sobald die neuen Gewehre angefertigt, die Reservebildungen beendet, daran zweifelt hier kein Mensch, der irgendwie mit den Verhältnissen vertraut ist; am wenigsten die Offiziere, hohe wie niedere. Aber die Gefahr kann auch früher eintreten. Der Chauvinismus in Frankreich hat einen mächtigen Kraftzuwachs erfahren. Ein neuer Schnäbele-Fall würde jetzt nicht mehr so friedlich verlaufen. Jedenfalls wird eins dem Beobachter der hiesigen Verhältnisse klar, daß niemals das Wort vom „Frieden auf Zeit" berechtigter war als jetzt. Trotz aller gegentheiligen Aeußerungen glaubt in Rußland kein Mensch ernstlich an eine Angriffspolitik des Dreibundes. Aber grade dieser Umstand gewährt der durch den Generalstab vertretenen russischen Kriegspartei die Sicherheit. Die Obrutschew nebst Genossen und Anhang sagen: „Lieber warten wir, bis das neue Gewehr fertig ist; kann Frankreich sich aber nicht mehr so lange gedulden, so sind wir nunmehr auch bereit, schon früher loszuschlagen." Daß der mehr kriegsunlustige als friedfertige Zar in solchem Falle dem „Volkswillen" nachgeben wird, dessen sind sich die zukünftigen russischen Gambettas und Skobelews sicher.

Die italienische Regierung hat bekanntlich beschlossen, die meisten der im Orient bestehenden, von der italienischen Regierung direkt unterhaltenen Schulen aufzuheben. Solcher Schulen gab es in Egypten und Syrien, in Griechenland und namentlich in Albanien. Von den Schulen in Griechenland werden alle bis auf die Schule in Athen aufgehoben. Italienischerseits werden für diese radikale Maßregel Ersparnißrücksichten vorgeschützt, doch war in Wahrheit die Politik diesem Vorgehen nicht fremd. Man behauptet, daß Marchese di Rudini dadurch die Crispische Richtung desavouiren wollte. Für die Kulturbestrebungen des Orients bedeuten die Aufhebungen der italienischen weltlichen Schulen, welche insgesammt von rund 80 000 Schülern besucht waren, einen schweren Schlag und zugleich einen großen Triumph des französischen Einflusses. Neben den zahlreichen, fast ausschließlich von Jesuiten geleiteten französischen Schulen, i .

Newyorker Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Newyork, 19. August.

Unsere englischen Theater rüsten sich zur Wiedereröffnung. Zwei sogenannte Kunststätten, das Lyceum-Theater und das Park-Theater haben ihre Thüren bereits geöffnet; das letztere mit Rosa Coghlan in „Dorothys Dilemma." Diese Schauspielerin hat während der letzten Monate Unterricht im Reiten nach Männerart genommen, um in einer Männerrolle, hoch zu Roß auf der Bühne erscheinen zu können. Als sie eines Tages Anfangs letzten Monats ihren Reitstudien oblag, war das Pferd, welches sie ritt, ungalant genug, sie abzuwerfen. Diese Thatsache an sich wäre kaum erwähnenswerth, wenn nicht das Nachspiel um so interessanter wäre.

Eine Rivalin Rosas erzählte nämlich ihren Bekannten — und diese sorgten dafür, daß die Mittheilung unter die Leute kam — daß Rosa überhaupt nicht vom Pferde gepurzelt sei, und sie nur der Reklame wegen erklärt habe, daß sie sich durch einen Sturz vom Pferde Verletzungen zugezogen habe. Das brachte Rosa in den Harnisch! Sie ging sofort in das Sanktum einer der hiesigen Sensationszeitungen, nahm den „Kunstkritiker" bei Seite und zeigte diesem ad oculos, wo sie sich durch den Sturz vom Pferde, wenn auch keine bedeutenden Verletzungen, so doch erhebliche Beulen an edlen und unedlen Körpertheilen zugezogen hatte. That settled it! Am anderen Tage erschien ein eingehender Bericht über das Resultat der Untersuchung und Rosa triumphirte.

Aus dem hiesigen Kunstleben ist noch zu berichten, daß Walter Damrosch, der in Deutschland ausgebildete, und seit seiner Verheirathung mit einer Tochter Blaine's eingebildet gewordene Dirigent, kürzlich aus Deutschland zurückgekehrt ist, wohin er gereist war, um Musiker für die kommende Saison in Carnegie's Musikhalle zu engagiren und den Bayreuther Festvorstellungen beizuwohnen. Als Konzertmeister hat er Adolf Brodsky von Leipzig gewonnen, Professor am dortigen Konservatorium, noch besser als erster Violinist des Brodsky Streichquartettes bekannt.

Bei dieser Gelegenheit will ich übrigens einige Worte über das musikalische Lehrwesen in Amerika sagen und der Frage näher treten, ob es, vom künstlerischen wie vom praktischen Standpunkte aus betrachtet, zweckdienstlich erscheint, daß die Musikpflege in diesem Lande ausschließlich von dem weiblichen Geschlecht ausgeübt wird. Fast in allen Musikinstituten Amerikas verhält sich die weibliche Schülerzahl zu der männlichen wie etwa zehn zu eins, und es giebt sogar Konservatorien, in denen das Verhältniß noch ein ungünstigeres ist. Es ist zwar im Grunde genommen ganz einerlei, wer auf dem Piano herumhämmert; denn wie die Erfahrung lehrt, erreicht ja doch die bei weitem größte Minderzahl aller Musikstudirenden einen nur geringen, oder im günstigsten Falle vielleicht auch einen etwas höheren Grad dilettantischen Könnens, und nur den sehr wenigen reicher begabten Talenten gelingt es in vereinzelten Fällen sich zu wirklichem Künstlerthum emporzuschwingen. Dennoch aber erscheint es bedenklich, daß gerade das weibliche Geschlecht sich vorzugsweise den Musikstudien widmet, weil hierdurch unsere weibliche Jugend von jeder anderen praktischen und für ihre Zukunft nützlicheren Beschäftigung abgehalten wird. Es ist durchaus nichts dagegen zu sagen und einzuwenden, daß besonders begabte junge Mädchen die Musik als Beruf wählen sollen, allein, daß die unendlich vielen Musikschulen dieses Landes mit jungen Backfischen überfüllt sind, die, ohne irgend welche höhere Anlagen zu besitzen, Zeit und Geld verschwenden, um sich zu einer „Künstlerin" heranbilden zu lassen, ist ein Uebelstand, der einerseits für das Frauengeschlecht unserer Tage von verderblichem Einfluß wird, andererseits aber auch die Musik als Kunst sehr schädigt. Es hat einmal ein Witzbold die Bemerkung gemacht, daß ihm der Flügel an der Gans lieber sei, als die Gans am Flügel. Was würde dieser geistreiche Kritikus erst jetzt sagen, wenn er eines der amerikanischen Musik-Kolleges besuchen würde? Dazu kommt noch gar der Uebelstand, daß es beim Pianospiel und Gesang allein nicht bleibt. Die jungen Mädchen von heute widmen sich auch noch der Violine, dem Violin-Cello, der Flöte und sogar auch der Trompete.

Und die jungen Männer? Ja, die haben keine Zeit zum Musiziren, denn sie müssen sich vom vierzehnten Jahre an irgend einem praktischen Geschäftsberuf widmen, „um Geld zu machen", und da bleibt ihnen keine Zeit übrig, Musikunterricht zu nehmen. Daß irgend ein eingeborener Amerikaner seine Zustimmung dazu geben würde, daß sein Sohn die Musik als Beruf wählen soll, dürfte wohl schwerlich, oder doch nur äußerst selten vorkommen, denn der praktische Yankee sagt von seinem Standpunkt aus sehr richtig: „No money in it". Die Tochter dagegen darf so viel Musik treiben, wie sie nur will. Selbst in der höchsten Geldaristokratie trifft es sich nur selten, daß die Söhne genug musikalische Bildung haben, um bei ge-

welchen die jungen Levantiner zur Verherrlichung des Franzosenthums erzogen wurden, gab es nur noch die staatlichen italienischen Schulen, welche den Namen solcher verdienten. Mögen nun diese auch national-italienischen Zielen gedient haben, so waren sie doch frei von der französischen Einseitigkeit und namentlich die Fremden, welche ihre Kinder nicht in jesuitischem Geiste erzogen wissen wollten, nehmen zu den italienischen Schulen ihre Zuflucht. Das soll nun anders werden: die Jesuiten haben freie Bahn. Als äußerstes Zugeständniß will die römische Regierung solchen Schulen, welche durch die bezügliche italienische Kolonie unterhalten werden, eine Jahressubvention bis zu 10 000 Frcs. gewähren. Die Hauptsache aber, der staatliche Charakter dieser Anstalten, welcher auch deren kräftigsten Schutz bildete, ist dahin. Welches Schicksal solchen subventionirten Privatschulen bevorsteht, geht aus dem Jubelgeschrei hervor, mit welchem Athener Blätter die Nachricht von der Aufhebung der italienischen Schulen aufgenommen haben. In der griechischen Kammer waren sie wiederholt Gegenstand scharfer Angriffe gewesen. Für Albanien, wo die italienischen Schulen so ziemlich die einzigen europäischen Unterrichtsanstalten waren, wird deren Aufhebung doppelt empfindlich sein. In Oesterreich-Ungarn allerdings wird man sie kaum beklagen.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt mit Behagen eine über zwei enggedruckte Spalten umfassende Zuschrift ab, die der Besitzer einer Kunstmühle und Bäckerei in Baden an einen Wiesbadener Arzt gerichtet hat, um diesen auf seinen Wunsch über die Getreidefrage aufzuklären. Die Zuschrift ist auch wirklich nicht ohne Interesse, nur daß dieses ganz anderswo liegt, als der redselige Verfasser glauben mag. Die sachliche Belehrung nämlich, die wir von diesem Sachverständigen erhalten, ist merkwürdig dürftig; dagegen haben wir in seinem Briefe ein wahres Musterbeispiel für den maßlosen Hochmuth, mit welchem in Deutschland alle einseitigen Interessenvertreter auf Presse und Zeitungsschreiber herabsehen, wenn diese vom Standpunkt allgemeiner Wohlfahrt und ausgleichender Gerechtigkeit die Sonderinteressen in ihre Schranken verweisen, wie es Pflicht und Schuldigkeit ist. Der „Sachverständige" der „N. A. Z." weiß ganz genau, daß das Ausland den Zoll trägt. Er steht also noch immer auf einem Standpunkte, der nur durch die gewissermaßen hypnotisirende Gewalt Bismarckscher Ueberredungskunst bereitet werden konnte. Was kein Mensch mehr glaubt, was Herr v. Caprivi im Abgeordnetenhause ausdrücklich hat fallen lassen, das glaubt und hält immer noch fest dieser Herr, der sich herausnimmt, über die Presse herzufallen, weil er in der Selbsttäuschung befangen ist, den kleinen Kreis, den er beherrscht, für die Welt zu halten. Es ist das ja immer der Fehler von solchen Fachmännern, die sich von ihrem Fache leiten lassen, statt es selber zu leiten und ebensogut darüber wie darin zu stehen. Für die Sachkunde des Briefschreibers ein hübsches Beispiel! Der Verfasser fragt, warum es denn die Börsenleute der Großstädte geschehen lassen, daß trotz der „Theuerung" diese Städte den kommunalen Zoll auf die Lebensmittel ruhig fortbestehen lassen. Ja, wo sind denn solche Städte noch in Deutschland? In Norddeutschland jedenfalls giebt es keine städtische Mahl- nnd Schlachtsteuer mehr in solchen Kommunen, in denen „die Börsenleute" vermeintlich mitzureden haben. —

— An dem unlängst dem Reichstage vorgelegten Telegraphengesetzentwurfe tadelt Georg Maas in einer als Heft 98 der „Volkswirtsch. Zeitfragen" erschienenen Schrift (mit dem Titel: „Der Telegraphengesetzentwurf und seine Gefahren. Eine Kritik") die Beschränkung des Entwurfs auf die Frage, ob und in welchem Umfang ein Telegraphenregal in Deutschland anerkannt werden soll. Doch scheint uns der Kritiker in der Beantwortung der Frage nicht prinzipiell von der Absicht des Gesetzentwurfs abzuweichen. Ludewig ist in seiner Kritik zu fast entgegengesetzten Ergebnissen gekommen. Das Urtheil ist Sache der Fachmänner.

— Der Kaiser besuchte am Sonnabend die Baustelle der neuen Gardes du Korpskaserne bei Potsdam. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar die Friedenskirche — Am Montag hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau.

Nach einer Meldung des „Berl. T." ist an die Gemeindevorstände in dem österreichischen Manöverterrain die Weisung ergangen, darauf zu achten, daß Kaiser Wilhelm weder durch Fahnenschwenken, noch durch Blumenwerfen begrüßt werde, weil das Pferd des Monarchen, der noch vorsichtig reiten müsse, durch derartige Ovationen leicht scheu gemacht werden könnte.

— Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Bauernvereins theilt der „Lib. Korr." mit, daß der Hofbesitzer Dau nicht als Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei, sondern als Kandidat des Verbandes Stolp-Lauenburg des Allgemeinen Deutschen Bauernvereins proklamirt worden ist.

— Zu der Stempelfälschungsangelegenheit des Bochumer Vereins wird der „Köln. Volksztg." mitgetheilt, daß nunmehr thatsächlich das förmliche Strafverfahren eingeleitet worden sei. Die Anklage richtet sich, wie schon gemeldet, gegen Angestellte des Bochumer Vereins „Rosendahl und Genossen". Unter den Letzteren soll auch der früher beim Bochumer Verein beschäftigt gewesene Graveur Janssen, der einen Theil der Stempel gemacht haben soll, sich befinden. Rosendahl ist Obermeister auf dem Schienenwalzwerk des Bochumer Vereins. Derselbe befindet sich seit ungefähr drei Jahren in Savona bei Tardy e Benech, zu welchem Werk der Bochumer Verein nach seiner Betheiligung eine Anzahl seiner Beamten und Werkleute gesandt hatte. Nach der Fassung der erwähnten Vorladungen scheint es, als ob gegen genannten Obermeister Rosendahl als Hauptangeklagten vorgegangen werden soll, sodaß die Leitung des Bochumer Vereins zunächst aus dem Spiel bleiben würde. — Nach demselben Blatte soll das von Seiten des Staates in Bochum zu errichtende Abnahmeamt eine ständige Zentralbehörde werden zur Prüfung und Abnahme von Eisenbahnmaterial im ganzen niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk, und zwar zum Dienst für sämmtliche Staatsbehörden in ganz Preußen. Einstweilen ist die Besetzung mit 14 akademisch gebildeten Staatstechnikern, Regierungsbaumeistern bezw. Bauführern, vorgesehen.

— Die Lassallefeier der Berliner Sozialdemokraten am Sonnabend und Sonntag ist nach der „Freis. Ztg." vorliegenden Berichten allenthalben ruhig verlaufen. Die Sozialdemokraten des 6. Berliner Reichstagswahlkreises hielten die Feier bereits am Sonnabend im „Eiskeller" in der Chausseestraße ab, wo Liebknecht die Festrede hielt. Die Sozialdemokraten des 4. Reichstagswahlkreises feierten am Sonntag Nachmittag im „Elysium" in der Landsbergerstraße. Der größte Theil der Berliner Anhänger der Sozialdemokratie begaben sich zu der Lassallefeier am Sonntag nach den Ortschaften an der Oberspree, Schmöckwitz, Friedrichshagen, Adlershof und Johannisthal. Rothe Fahnen und rothe Blumen spielten bei der Feier wiederum eine hervorragende Rolle. Auch die Lokale, in denen die Feierlichkeiten veranstaltet wurden, waren zum Theil roth drapirt.

* **Aus Oberschlesien,** 31. August. Auf die schlimmen moralischen Folgen, welche aus den durch die Getreidezölle hervorgerufenen beständigen Wanderungen der Kinder der Grenzbevölkerung nach Oesterreich und Rußland erwachsen, wurde in einer kürzlich in Kanderzin abgehaltenen Verbandsitzung der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens hingewiesen. Die Kinder lernen lügen und betrügen. Belogen werden die Grenzbeamten bei der Namensnennung, weil bekanntlich täglich nur eine Person aus derselben Familie zollfrei einführen darf, und sie werden hierzu von den armen Eltern thatsächlich angehalten. Betrogen wird z. B. der Fährmann um das Fahrgeld. Auch sonstiges schlimmes Zeug wird von den sich selbst überlassenen Kindern getrieben. Die Entartung ist erschreckend. Eine Menge von Bestrafungen treten ein und so mancher Schmuggler, der später von der Kugel des Grenzbeamten oder im Wasser seinen Tod finden wird, hat mit dem Mehlholen begonnen.

Lauenburg, 31. August. In diesen Tagen hat sich der liberale Wahlverein konstituirt. Dem Vorstande gehören, wie der „Danz. Ztg." geschrieben wird, u. A. die Herren Gymnasiallehrer Henckel, Gerbereibesitzer Emil Trettin und Rentier Natzke an. Weitere Kooptationen sind vorbehalten. — Das hiesige „Kreis- und Lokalblatt" veröffentlicht in seiner letzten Nummer als „Eingesandt" einen rührenden „Bauernbrief" des Herrn v. Weiher-Gr. Boschpol, in welchem er den Bauern, welche den Gönnern des deutschen „Bauernbundes" neulich eine Versammlung des deutschen Bauernvereins in so illoyaler Weise verhindern halfen, ein lautes „Bravo!" zuruft. Die „lieben Freunde vom bäuerlichen Grundbesitz" werden von Herrn v. Weiher plötzlich inniger Freundschaft versichert, sie seien ja „die starken, wohlbesetzten Wachtthürme, die der Feind nicht so leicht überrennt." In väterlicher Zärtlichkeit fährt Herr v. Weiher dann fort:

„Ich höre nun schon von der Gegnerseite den Ruf: Ja, Ihr Bauern, jetzt thun die Großgrundbesitzer schön mit Euch, aber wie war es bis dahin? Haben sie da nach Euch gefragt?" — Nun, meine Freunde, das scheint wahr und ist falsch, alles durcheinander in einem Topf! Mit Gefühlsergüssen haben wir uns, Ihr und wir, bis dato freilich nicht in den Armen gelegen, wozu auch! Es ist damit gerade so, wie mit zwei leiblichen Brüdern, die im Elternhause still nebeneinander hergegangen sind. Wenn aber einmal von Trennung geredet wird und vom Scheiden, dann werden sie erst des gemeinsamen Blutes, der Bruderbande so recht lebendig inne, und die Hände schlingen sich fest in einander. . . . Noch eins! Engel sind wir allesammt nicht, Häkeleien können auch einmal zwischen Einzelpersönlichkeiten im Freundeskreise vorkommen. Wer sich aber über derlei so erboßen wollte, daß er darüber das Band alteingewachsener Gemeinsamkeit sowohl der materiellen Interessen wie der Gesinnung zu zerreißen vermöchte, der vertritt eben nur seine eigene Gallenblase, nicht aber seinen Stand, und mit dem ist freilich nicht zu reden."

Neunkirchen, 31. August. Bekanntlich ist „König" Stumm ein großer Anhänger der Getreidezölle, ohne sich deshalb auf den bornirten Standpunkt zu stellen, daß dieselbe auf die Vertheuerung des Getreides ohne Einfluß seien. Vielmehr hat er das Gegentheil zum Oefteren öffentlich bekundet und auch durch Theuerungszulagen seinen Arbeitern ein Aequivalent gegen die Zölle gewährt. In Anbetracht der augenblicklichen Preise (das Brot ist in der laufenden Woche wieder um 10 Pf. pro 6 Pfd. erhöht worden) sieht Se. Majestät sich veranlaßt, eine nochmalige Erhöhung der Theuerungszulage eintreten zu lassen, was er seinen Arbeitern durch folgenden Ukas bekannt macht: „Theuerungszulage. Vom 1. September ab wird die monatliche Theuerungszulage erhöht. Es erhalten von da ab bis auf Weiteres: Meister und Arbeiter über 24 Jahre 8 M., Arbeiter zwischen 19 und 24 Jahren 6 M., alle jüngeren 4 M. Den letzten Satz, also 4 M., erhalten vom 1. September ab ausnahmsweise auch alle Invaliden und Wittwen, welche aus der Neunkircher Knappschaftskasse Pension beziehen, sowie solche Kranke, welche während des betr. Monats keine Schicht gearbeitet haben. Die Voraussetzungen zur Gewährung der Theuerungszulage bleiben im Uebrigen dieselben wie bisher. Neunkirchen, 30. August 1891. gez. C. v. Stumm."

Aus Sachsen, 30. August. In Leipzig hat eine von 300 Bäckermeistern besuchte Versammlung unter lebhaften Klagen über die derzeitige schlechte Lage des Bäckereigewerbes den Beschluß gefaßt, den Preis für ein Pfund Brot zunächst auf 15 Pfennig zu erhöhen, denselben aber alsbald auf 16 Pfennig festzusetzen, falls sich die Verhältnisse noch ungünstiger gestalten sollten. Festgestellt wurde in dieser Versammlung auch die Thatsache, daß gegenwärtig das Bestehen vieler Bäcker ernstlich in Frage gestellt sei. — In dem erzgebirgischen Städtchen Zwönitz hat die Bäckerinnung den Preis eines 6 Pfund-Brotes auf 95 Pfennig erhöht. — Aus der sächsischen Oberlausitz wird berichtet, daß die dortigen Bäckermeister an die Gemeindevorstände das Ersuchen gerichtet haben, sie möchten alsbald bei der sächsischen Regierung wegen Aufhebung der Getreidezölle vorstellig werden.

Worms, 31. August. Heute fand hierselbst ein nationalliberales Parteifest statt. Toaste wurden ausgebracht von

---

sellschaftlichen Anlässen wenigstens eine Sängerin begleiten oder zu einem Tänzchen aufspielen zu können.

In Europa ist dies anders. Dort musizirt die Männerwelt mehr wie das Frauengeschlecht; jedenfalls widmen sich die Männer mehr dem musikalischen Beruf, wie die Frauen. Bei den europäischen Höfen bildet die Musik sogar einen wesentlichen Bestandtheil der höheren Erziehung, und es gehört gar nicht zu den Seltenheiten, daß irgend ein gekröntes Haupt das eine oder das andere musikalische Instrument gut spielt. So ist es ja allgemein bekannt, daß der alte Fritz ein tüchtiger Flötist war, während sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm II., gut Cello spielte. Die Königin von England gilt als gute Organistin, und auch ihre sämmtlichen Kinder haben jedes ein Instrument spielen gelernt. Die Königin von Italien spielt nicht nur gut Piano und Mandoline, sondern sie ist auch eine treffliche Sängerin. Von dem Prinzen Heinrich weiß man, daß er ein vorzüglicher Geiger ist und schon Manches für das Instrument komponirt hat. In den höheren Kreisen Europas wird eben die Musik nicht blos als Modesache, sondern als zur allgemeinen Bildung gehörig betrachtet, wie dies auch mit den fremden Sprachen der Fall ist.

Eine der interessantesten, aber auch außerhalb am wenigsten bekannten ausländischen Kolonien Newyorks ist die arabische Kolonie, die sich seit fünf Jahren weder vermehrt noch vermindert hat, obgleich nicht der vierte Theil der Leute, die vor fünf Jahren Mitglieder derselben waren, gegenwärtig noch dort wohnt. Die Dreiviertel, welche Newyork wieder verlassen haben, leben in ihrer Heimath in Wohlhabenheit. Sie gingen nach Amerika, um Geld zu verdienen und wandten ihm den Rücken, sobald sie ihr Ziel erreicht hatten. Man nennt sie Araber, doch sind sie in Wirklichkeit Syrer, Armenier, Kabylen und Türken. Präsident oder „König" der Kolonie ist ein gewisser „Monsieur Shrabel", der von allen am längsten ausgehalten hat und überhaupt zu bleiben beabsichtigt. Für einen Araber ist er reich, er soll soviel besitzen wie die Häfte der übrigen zusammen. Die aus 500 Männern, Weibern und Kindern bestehende Kolonie hat sich in Washington und Greenwich Streets niedergelassen, in den dort zahlreichen alten, kleinen zweistöckigen Häusern und Kellerwohnungen; jede Familie hat ihre Kostgänger und überall herrscht Unreinlichkeit und Schmutz.

Sobald ein neuer Araber in Newyork eintrifft, geht er geradeswegs zur Kolonie, wo man ihn herzlich willkommen heißt. Er giebt an, wie viel Geld er hat, und nachdem er einen Tag lang unterwiesen worden ist, wie er sich in Amerika benehmen muß, führt man ihn zu einem der Kaufleute und zeigt ihm, wie er sein Geld in allerhand Spielzeug und Tand anlegt. Darauf prägt man ihm den Werth eines jeden Gegenstandes ein und sagt ihm, er müsse stets das Zehnfache fordern, sich dann aber, wenn der Käufer Einwände erhebt, bis auf das Fünffache abhandeln lassen, doch nicht mehr; dann erhält er eine Karte, auf der seine Wohnung steht, und wird auf ein der nach Brooklyn oder nach New Jersey fahrenden Ferryboote gebracht, wo er sofort seinen Handel beginnen und wenn er den Rückweg nicht findet, seine Karte irgend Jemand, den er auf der Straße trifft, vorweisen soll, der ihm schon den rechten Weg weisen wird.

Ein wenig Englisch muß er schon verstehen; das hat er sich in der Regel bereits vor seiner Ankunft in der Neuen Welt angeeignet. Ist das nicht der Fall, so wird sein Aufenthalt in Newyork um einige Tage verlängert, und wenn er schwer von Begriffen ist, so daß er nicht so viel lernt, um in Sicherheit außerhalb der Stadt hausiren zu können, so bleibt er in derselben. Seine Landsleute kaufen ihm einen amerikanischen Anzug und stellen ihn mit einem Vorrath von Schuhschmiere, Hosenträgern, Hemdenknöpfen, Zündhölzchen u. a. m. irgendwo am Broadway auf. Läßt man ihm seine orientalische Tracht, dann besteht sein Waarenlager in Kruzifixen, Rosenkränzen, Handschuhkästen, Parfümerien, unechten Schmucksachen, Seife und Feigenpaste. Die meisten Araber, die sich nach New-Jersey wenden, behalten ihr morgenländisches Kostüm bei; das erleichtert ihnen das Geschäft und mehrt ihre Kundschaft. Sie haben Glück als Hausirer, denn sie lassen sich nicht so ohne Weiteres abweisen und radebrechen ihren Mischmasch von Arabisch und Englisch oft eine Stunde lang, nur um etwas los zu werden. Macht man ihnen die Thür vor der Nase zu, so klopfen sie nach einer Weile unverfroren noch einmal an und sind dabei so höflich, bitten unter fortwährenden Verbeugungen so demüthig um Entschuldigung, daß man sie nicht grob hinauswirft, was jedem andern zweifellos passiren würde. Derjenige Araber, der nicht Geld genug hat, um selbständig sein Geschäft anzufangen, wird zu einem der Kaufleute der Kolonie geführt, dessen Waaren er in Kommission nimmt. Er erhält dafür zehn Prozent vom Erlös, und damit er seinen Prinzipal nicht betrügt, redet ihm dieser vor, er habe seine Aufpasser, die das Treiben der Kommissionäre überwachen und ihrem Herrn darüber berichten. Der schlaue Orientale merkt jedoch sehr bald, wie die Sache steht und steckt noch zehn Prozent mehr in die Tasche, wobei sein Auftraggeber immer noch genug verdient. Zwei- bis dreitausend Dollars sind für die Araber ein Vermögen, und sobald sie so viel erworben haben, was sie bei einigem Glück in fünf bis sechs Jahren erwerben können, kehren sie stets in ihre Heimath zurück.

Eine ebenso originelle wie beachtenswerthe Einrichtung hat ein hiesiger Waffenhändler in seinem Etablissement getroffen. Es wird dort nämlich jeder Käufer einer Waffe, sei es Revolver, Säbel, Pistole, Gewehr u. dergl. in aller Stille und ohne daß er eine Aynung davon hat, mittelst eines in einem Versteck funktionirenden Moment-Photographen porträtirt. Ist der Käufer fort, so wird auf dessen Photographie sofort die Nummer der von ihm gekauften Waffe geschrieben, sodaß im Falle der Benutzung der Waffe zu einem Verbrechen auch das Bild des Käufers sofort eruirt werden kann. Die erste Behörde, welche dieser Maßnahme sicherlich mit Vergnügen zustimmt, ist die Newyorker Polizei, die vielleicht auch den übrigen Waffenhändlern der Stadt die gleiche Einrichtung empfehlen wird. Dagegen werden die Herren Mörder und Attentäter, die für ihre Verbrechen die Mordinstrumente aus den Waffenläden holen, von der Einführung des Moment-Photographen wenig oder gar nicht erbaut sein. Uebrigens sollen auch Newyorker Bankhäuser und Juwelenläden den Moment-Photographen in ihren Dienst zu stellen beabsichtigen. Auf diese Art wird unser scheidendes Jahrhundert noch eine Aera der „photographirten Kundschaften" erleben.

Broker.

Dr. Buhl auf den Kaiser, Freiherrn v. Heyl auf den Landesfürsten, Rohrhuist auf das Vaterland, Marquardsen auf den Fürsten Bismarck und Osann auf das Heer. An den Fürsten Bismarck wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Chile.

* **Newyork**, 30. Aug. Der „Newyork Herald" meldet aus Valparaiso vom 29. d.: Die Kongressisten stellten eilends die Eisenbahn von Valparaiso nach Santiago wieder her und ordneten die Konzentration der Truppen und den Transport von 4000 Mann unter General Baquedano nach Santiago an. Am frühen Morgen suchten die Führer der Truppen Balmacedas in Santiago indeß eine Konferenz nach, um wegen der Kapitulation zu unterhandeln. Die Kongressisten entsandten hierzu sofort den früheren General en chef der chilenischen Armee Baquedano. Nach der Konferenz ging die Hauptstadt in die Hände der Junta der Kongressisten über, welche demnächst Offiziere und Beamten nach Santiago schicken, eine legale provisorische Regierung bilden und das Land pazifiren und reorganisiren wird. Die Flotte der Kongressisten lief Morgens in die Bai von Valparaiso ein. Die Mannschaft wurde enthusiastisch begrüßt. Der Chef der Junta, George Montt, zog mit der Flotte ein und übernahm alsbald die Leitung der Geschäfte, deren erstes die Kapitulation der Stadt war. Die Admirale der ausländischen Geschwader und Martinez übernahmen die Ueberwachung der Stadt. George Montt, Martinez, die Generäle und der ehemalige Gouverneur Viel, traten zu einer Konferenz zusammen. Montt bestand dabei auf bedingungsloser Kapitulation, Gefangennahme der Offiziere und Soldaten und Ergebung der Civilbeamten auf Gnade und Ungnade. Martinez solle Gouverneur bleiben bis zur Ankunft der Junta von Iquique, welche die definitiven Bedingungen regeln werde. Die Kongreßtruppen haben sich seit dem Einmarsch in Valparaiso einer bemerkenswerthen Disziplin befleißigt und sind bemüht gewesen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, was sehr schwierig war, da die Stadt von entlaufenen Soldaten und Marodeuren überfüllt ist. In den Straßen kamen häufig Zusammenstöße vor, mehrere Personen wurden getödtet, auch Brandstiftungen wurden versucht. Die fremden Admirale stellten bei den Konsulaten Marinesoldaten auf, um im Nothfalle einzuschreiten. Baquedano will morgen nach Santiago abgehen. Ueber den Verbleib Balmacedas ist nichts bekannt, man glaubt er werde versuchen, seinen Weg über die Anden zu nehmen. Die Junta der Kongressisten hat Schritte gethan, um die 30 Tonnen Metallgeld, welche dem Staatsschatze durch Balmaceda entzogen und durch ein englisches Schiff fortgebracht waren, wieder zu erlangen. Montt erklärt, daß alle Arrangements bis zum Eintreffen der Junta in Valparaiso nur provisorische seien.

Lokales.

Posen, den 1. September.

—n. **Die Sedanfeier** wird morgen, am 2. September, in allen Lehranstalten der Stadt Posen in der üblichen Weise abgehalten werden. Im Uebrigen ist der morgende Vormittag schulfrei.

)(**Schwache Gewittererscheinungen** machten sich gestern Abend in der achten und neunten Stunde am östlichen und südöstlichen Himmel bemerkbar. Ein Theil des finsteren Gewölks trieb über Posen hinweg, brachte indeß nur wenig Regen. In Folge der Bewölkung und des Regens hat sich die Lufttemperatur auf 13 Grad C. heute Morgen abgekühlt. Die Luft war früh stark mit Nebel erfüllt.

* **Beschränkung der Fischereiberechtigung bei Strombauten.** Wenn die fiskalische Baubehörde behufs Ausführung eines Baues einen Theil des Flußbettes durch Plakate und Errichtung eines Bauzaunes als Baustelle kenntlich macht, so hat auch der Fischereiberechtigte kein Recht, diese Baustelle zu betreten und auf derselben Fanggeräthe anzubringen. Vielmehr kann, wie der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts in einem Urtheil vom 27. Mai cr. ausführt, der betreffende Baubeamte in solchem Falle die Geräthe herausnehmen und an Land bringen lassen. Der Fischereiberechtigte hat allenfalls gegen den Fiskus einen Anspruch auf Schadenersatz wegen des Eingriffs in sein Fischereirecht; er kann dagegen nicht den Baubeamten belangen, sofern sich derselbe einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse nicht schuldig gemacht hat.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 31. August. Die Erbprinzessin von Hohenzollern ist gestern Nachmittag in Heiligendamm von zwei Prinzen entbunden worden.

Potsdam, 31. August. Anläßlich seines 70. Geburtstages ist Professor von Helmholtz von der Stadt Potsdam zum Ehrenbürger ernannt worden.

Dresden, 31. August. Die Ergänzungswahlen für die zweite Kammer des sächsischen Landtages sind auf den 13. Oktober d. J. festgesetzt worden.

Bolchen, 31. August. Gestern wurde hier im Beisein des Unterstaatssekretärs v. Schraut die Landwirthschaftliche Ausstellung für Lothringen eröffnet. Vor der Preisvertheilung theilte der Unterstaatssekretär mit, daß eine baldige Ausführung der Mosel-Kanalisirung zu gewärtigen sei.

Rom, 31. August. Die „Agenzia Stefani" ist ermächtigt zu erklären, daß die Regierung und die Munizipalität von Rom sich in vollem Einverständniß über die Frage der Finanzen der Stadt Rom befinden; ein im beiderseitigen Einvernehmen aufgestellter Gesetzentwurf werde bei Wiederzusammentritt der Kammern vorgelegt werden.

Bern, 31. August. Nach dem von der Jura-Simplon-Bahn ausgearbeiteten Projekt für den Simplon-Durchstich soll die Länge des Tunnels 19 731 Meter betragen, die Bauzeit ist auf 8 3/4 Jahre festgesetzt, die Baukosten sind veranschlagt: auf 67 1/4 Millionen Frcs. und 4 350 000 Frcs. für die Zufahrten, Rhonekorrektion und Unvorhergesehenes, 8 400 000 Frcs. für Bauzinsen, im Ganzen 80 000 000 Frcs. Hiervon sollen aufgebracht werden durch Subventionen von der Schweiz und Italien 30 Millionen, durch Obligationen 25 Millionen, durch Aktien 25 Millionen. Die Erträgnisse des Tunnels und die Mehrerträgnisse der Jura-Simplon-Bahn sind auf 2 800 000 Frcs. berechnet, so daß die Verzinsung des Aktien- und Obligationskapitals als gesichert erscheint. Die italienischen Zufahrtslinien werden als durch die interessirten italienischen Bahnen gesichert betrachtet.

Mailand, 31. August. Die Arbeiter von sechs anderen metallurgischen Etablissements schlossen sich den Streikenden der „Elvetica" an. Der Streik der Mechaniker scheint ein allgemeiner zu werden.

Bristol, 31. August. In einer Kohlengrube bei Bedminster fand heute in Folge schlagender Wetter eine Explosion statt. Bisher sind neun Todte aufgefunden.

Wien, 1. Sept. Nach einer Meldung der „Presse" droht ein am Donnerstag Nachts zwischen Thal und Lienz im Pusterthale unerwartet niedergegangener Bergsturz das Drauthal vollständig abzusperren und die Drau enorm zu stauen. Die bisher abgestürzte, auf 200000 Kubikmeter geschätzte Bergmasse entriß vier Hektar Wald, wodurch eine seeartige Anschwellung der Drau und die Gefahr einer Verlegung des Draubettes erhöht ist. Städte sind bisher nicht bedroht; die Schutzarbeiten werden Tag und Nacht betrieben.

Angekommene Fremde.

Posen, 1. September

Grand Hotel de France. Die Kaufleute Schneider a. Paris, Stefanski a. Bromberg, J. Braun a. Wloclawek, H. Braun a. Berlin, Witaszek a. Rawitsch, Hotelbesitzer Denk a. Kosten, Propst Garske a. Rokitten, Geistlicher Wene a. Galizien, Arzt Dr. Bartlitz a. Czempin, Rentiere Frau Bloch a. Warschau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Ober-Finanzrath Wahl a. Stettin, die prakt. Aerzte Dr. Friedrich a. Labischin u. Dr. Werner a. Tremessen, Apothekenbesitzerin Frau Ritter u. Frau v. Biesikierska mit Tochter a. Wreschen, Fabrikbesitzer Reimann a. Berlin, die Kaufleute Keil, Cohn, Last, Rentner, Krüger, Waner u. Auerbach a. Berlin, Klawitter a. Plauen i. V., Bonnet a. Mainz, Buhle a. Hamburg, Evers a. Köln, Duesberg a. Hückeswagen, Lubliner a. Breslau, Plenser a. Barmen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Ober-Stabsarzt Haase a. Berlin, Sek.-Lieut. d. Landw.-Kav. Dinglenger a. Hirschberg i. Schl., Landes-Oekonomierath u. Rittergutsbesitzer Kennemann a. Klenka, die Rittergutsbesitzer Baron v. Langermann-Erlenkamp a. Gr. Lubin, Opitz v. Boberfeld a. Witoslaw, v. Colbe a. Wartenberg, Wendorff a. Zdziechowo u. Pr.-Lt. Hummel a. Garzin, die Amtsräthe Seer a. Nischwitz u. Sasse a. Ottorowo, Mühlenbesitzer Meyer a. Grätz, Fabrikant Schöller a. Kirchseiffen b. Köln, Chemiker Wünsche a. Greifenberg, Lehrer a. d. Landwirthschaftsschule Schulz a. Liegnitz, Rentiere Frau Bergmann a. Berlin, die Kaufleute Pricken, Feuer u. David a. Berlin, Cohn a. Wollstein, Brettschneider a. Chemnitz, Roemer a. Grünberg, Schmidt a. Stettin, Jacoby a. Königsberg i. Pr. u. Steinhorst a. Hamburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Post-Direktor Weberstedt a. Berlin, die Lieut. Richter a. Muskau u. Krüger a. Pfoerten, Gutsbesitzer Dosse a. Caulsdorf, Kaufmann Kammerling a. Emmerich, Assessor Schepper a. Magdeburg, Dr. phil. Mauser a. Elbing, Post-Inspektor Speichert a. München, Fabrikant Ziller a. Magdeburg.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Baruch u. Frau a. Schroda, Schmidt a. Dresden, Heumann u. Adolph a. Berlin, Müller a. Breslau, Dückers a. Köln, die Rittergutsbesitzer Kiedrowski a. Potrymowo u. v. Chelmicki a. Czachury, Ingenieur Schweißguth a. Berlin, Gutsbesitzer v. Suchorski a. Paprzak.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufl. Munsche, Habermann mit Frau u. Frau Falika a. Berlin, Wiesener a. Leipzig, Schwirsgung a. Gleinertz, Schriftsteller Dr. Koch a Berlin, die Steuer-Dir.-Assistenten Faubert u. Groß a. Magdeburg, Rittergutsbesitzer Gebr. v. Grabski a. Kunowo, Distrikts-Kommissarius v. Hartmann a. Fraustadt, die Landwirthe Grothe a. Wysoka u. Blembel a. Znin.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Schlesinger u. Brock a. Berlin, Benjamin a. Ratibor, Goldmann u. Freund a. Breslau, Klotz a. Konin, Kaphan a. Schroda u. Grodzensky a. Wilno.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Sydow u. Breitkopf a. Breslau, Fiebiger a. Görlitz, Kühn a. Dresden, Hermann a. Berlin, Breitschopp a. Zittau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer v. Grabski u. Familie a. Skotniki, die Kaufleute Woltner a. Bordeaux u. Kühn a. Görlitz, Ingenieur Tomaszewski a. Ostrowo, Propst Renkawitz a. Usch, Arzt Dr. Liebek a. Schroda, Fr. Lenard a. Paris, Fr. Schultze a. Leipzig.

Handel und Verkehr.

** **Essen a. d. Ruhr**, 31. Aug. Nach dem Wochenbericht der „Rhein.-Westf. Ztg." erlitt der rheinisch-westfälische Eisenmarkt keine wesentliche Aenderungen. Die Preise für Erz seien unbefriedigend, da die Hochöfen nur spärlich kauften. Roheisen wäre nur in kleinen Posten begehrt; die Preise für dasselbe seien an der niedrigsten Grenze angelangt. Stabeisen sei ruhig. Manche Werke seien noch mit befriedigenden Aufträgen versehen. Formeisen und Bandeisen seien unverändert. Die Nachfrage in Grobblechen sei im Inlande eine durchweg gute. Feinbleche seien lebhaft und fest. Walzdraht sei andauernd fest. Die Maschinenfabriken und Eisengießereien seien leidlich beschäftigt.

** **Wien**, 31. Aug. [Saatenmarkt.] Auf dem heutigen Saatenmarkt war das Geschäft wenig entwickelt, Termine fest. Herbstweizen 10,67 bis 10,70, Frühjahrsweizen 10,27, Herbstroggen 10,38, Frühjahrsroggen 10,58, Herbsthafer 6,27, Neumais 6,28. Für effektive Waare in Prima-Gerstensorten wurde jeder Preis concedirt, jedoch herrschte Waarenmangel. Mittlere Sorten im Preise zu hoch gehalten, untergeordnete Sorten blieben unbeachtet. In Weizen kein effektives Geschäft. 30 Waggons alten Mais ab Stationen transito 6,35.

Mittags 12 Uhr. Herbstweizen nach 10,64 und 10,75 Mittags 10,71, Frühjahrsweizen 10,28 Gd., 10,29 Br., Herbstroggen 10,46, Frühjahr 10,66, neuer Mais 6,30 Gd., Herbsthafer 6,29, Frühjahr 6,49.

Marktberichte.

Bromberg, 31. Aug. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 225—236 M. Roggen 215—228 M., geringe Qualität 200 bis 214 M. Hafer nach Qual. 160—170 M. Gerste 150—160 M. Kocherbsen 160—180 M., Futtererbsen 140—150 M., Wicken 120—135 M. Spiritus 50er Konsum 74,00 M., 70er Konsum 54,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 31. August.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer, alter	pro 100 Kilo	24 80	24 60	24 20	23 70	23 20	22 70
Weizen, weißer, neuer		23 50	23 20	22 60	22 10	21 10	20 10
Weizen gelber alter		24 70	24 50	24 20	23 70	23 20	22 70
Weizen gelber neuer		23 40	23 10	22 60	22 10	21 10	20 10
Roggen		23 50	23 —	22 30	22 —	21 —	20 —
Gerste neue		17 30	16 80	15 80	15 30	14 80	14 30
Hafer alter		17 30	17 10	16 90	16 70	16 50	16 30
Hafer neuer		15 10	14 60	14 10	13 60	— —	— —
Erbsen		19 —	18 30	17 50	17 —	16 50	16 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission:

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	26,60	24,70	20,70 Mark.
Winterrübsen..	25,90	24,10	20,10 =

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer

	29. August.	31. August.
ffein Brodraffinade	28,50—29,00 M.	28,50—29,00 M.
fein Brodraffinade	28,25 M.	28,25 M.
Gem. Raffinade	28,75 M.	28,75 M.
Gem. Melis I.	27,00—27,50 M.	27,00—27,25 M.
Krystallzucker I.	27,75 M.	—
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 31. August, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	29. August.	31. August.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,10—18,30 M.	—
dto. Rend. 88 Proz.	—	17,00—17,20 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—14,90 M.	13,50—14,75 M.

Tendenz am 31. August, Vormittags 11 Uhr: Schwach.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August und September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
31. Nachm. 2	755,3	ONO mäßig	bedeckt [1]	+16,0
31. Abends 9	753,3	NW leicht	trübe [2]	+15,5
1. Morgs. 7	753,6	NNO leicht	bedeckt [3]	+14,1

[1]) Vormittags Regen. [2]) Abends Wetterleuchten. [3]) Früh Nebel

Am 31 August Wärme-Maximum + 17,0° Cels.
Am 31. = Wärme-Minimum + 11,7° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. August Morgens 1,74 Meter.
= = 31. = Mittags 1,76 =
= = 1. Septbr. Morgens 1,86 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 31. Aug. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,90, 3 1/2proz. L.-Pfandbr. 95,55, Konsol. Türken 17,95, Türk. Loose 63,00, 4proz. ung. Goldrente 88,95, Bresl. Diskontobank 93,90, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 148,75, Schles. Bankverein 111,00, Donnersmarckhütte 73,90, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,50, Oberschles. Eisenbahn 57,90, Oberschles. Portland-Zement 90,00, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 83,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,25, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 113,25, Verein. Oelfabr. 95,00, Oesterreich. Banknoten 173,05, Russ. Banknoten 206,25.

Frankfurt a. M., 31. Aug. (Schlußkurse Fest.

Lond. Wechsel 20,328, 4proz. Reichsanleihe 105,65, österr. Silberrente 78,00, 4 1/5proz. Papierrente 77,90, do. 4proz. Goldrente 95,10, 1860er Loose 119,00, 4proz. ungar. Goldrente 89,00, Italiener 89,60, 1880er Russen 95,60 3. Orientanl. 65,40, unifiz. Egypter 96,40, konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 81,60 3proz. port. Anl. 39,00, 5proz. serb. Rente 86,40, 5proz. amort Rumänier 97,80, 6proz. konsol. Mexik. 85,50, Böhm. Westb. 291, Böhm. Nordbahn 155, Franzosen 237, Galizier 177 1/8, Gotthardbahn 128,70, Lombarden 91 1/8, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestb. 176 3/4, Kreditakt 237 3/4, Darmstädter 128,90, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 142,00, Disk.-Kommandit 170,00, Dresdner Bank 132,70, Pariser Wechsel 80,375, Wiener Wechsel 172,80, serbische Tabaksrente 85,80, Bochum. Gußstahl 109,00, Dortmund. Union 59,00, Harpener Bergwerk 174,50, Hibernia 150,00, 4proz. Spanier 70,70, Mainzer 111,00

Privatdiskont 3 1/8 Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 237 3/8, Disk.-Kommandit 169,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Wien, 31. Aug. (Schlußkurse.) Infolge amtlicher Berichte über die Exportfähigkeit der Monarchie-Exportbahnen mit Ausnahme von Lombarden, lebhaft steigend, anders reservirt, auch Kreditaktien auf Arbitragekäufe höher.

Oesterr. 4 1/5% Papierr. 90,47 1/2, do. 5proz. 102,05, do. Silberr. 90,25, do. Goldrente 110,50, 4proz. ung. Goldrente 102,85, do. Papierrente 100,40, Länderbank 197,50, österr. Kreditaktien 276,12 1/2, ungar. Kreditaktien 324,05, Wien. Bk.-V. 108,30, Elbethalbahn 212,00, Galizier 205,50, Lemberg-Czernowitz 236,50, Lombarden 101,75, Nordwestbahn 202,75, Tabaksaktien 157,75, Napoleons 9,34 1/2, Marknoten 57,72 1/2, Russ. Banknoten 1,19 1/4, Silbercoupons 100,00.

Paris, 31. Aug. (Schluß.) Auf Berlin fest.

3proz. amort. Rente 96,50, 3proz. Rente 95,77 1/2, 4 1/2proz. Anl. 105,15, Italiener 5% Rente 90,30, österr. Goldr. 96 1/2, 4% ungar. Goldr. 89,62 1/2, 3. Orient-Anl. 67,50, 4proz. Russen 1889 96,50, Egypter 487,50, konv. Türken 18,52 1/2, Türkenloose —,—, Lombarden 231,25, do. Prioritäten 316,25, Banque Ottomane 553,75, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 543,75, Tabaksaktien 345,00, Neue 3proz. Rente 93,95, Portugiesen 39,00.

Petersburg, 31. Aug. Wechsel auf London 98,75, Russisch II. Orientanleihe 100 3/4, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärtigen Handel 250, Petersburger Diskontobank 580, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 478, Russ. 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149, Große Russ. Eisenbahn 246, Russ. Südwestbahn-Aktien 112 3/4. Privatdiskont —.

London, 31. Aug. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. 2 3/4prozent. Consols 96, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89 1/4, Lombarden 9 3/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 96 1/4, konv. Türken 18 3/8, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88 1/4, 4prozent. Spanier 71 1/8, 3 1/2proz. Egypter 91 1/8, 4proz. unific. Egypter 96 1/4, 3proz. gar. Egypter 101 5/8, 4 1/4proz. Trib.-Anl. 95 1/2, 6proz. Mexik. 87 3/4, Ottomanbank 12, Suezaktien 110 1/2, Canada Pacific 89, De Beers neue 11 1/4, Platzdiskont 2 1/8.

Rio Tinto 21 5/8, 4 1/2proz. Rupees 76 1/2, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 63 1/2, Argentin. 4 1/2proz. äußere Goldanleihe 34 1/2, Neue 3proz. Reichsanleihe 82 1/2, Silber 45 1/16.

In die Bank flossen 55 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 29. Aug. Goldagio 294,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 31. Aug. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 25,50, neuer 23,75, do. fremder loko 26,25, p. Nov. 22,65, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 23,90, p. März 22,90. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 64,90, p. Mai 1892 64,90.

Bremen, 31. Aug. (Börsen = Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 6,10 M. Br.

Baumwolle. Steigend. Upland middl. loko 43½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Aug. 43¼ Pf., Sept. 43¼ Pf., Okt. 44 Pf., Nov. 44½ Pf., Dez. 44¾ Pf., Jan. 45 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 36½ Pf., Armour 36 Pf., Rohe und Brother -- Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. Umsatz 90 B. Kap, — B. Buenos Ayres, — B. Kämmlinge.

Reis. Fest.

Bremen, 31. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 31. Aug. **Getreidemarkt. Weizen loko** flau holst. loko neuer 245—260. — Roggen loko flau, mecklenburg. loko 245—268, russ. loko neuer ruhig, 215—230. — Hafer flau. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) still, loko 63,00. — **Spiritus** matt, p. Aug.-Sept. 38½ Br., p. Sept.-Okt. 38½ Br., p. Okt.-Nov. 38¾ Br, p. Nov.-Dez. — Br. — Kaffee fest. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,30 Br., p. Sept.-Dez. 6,40 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 31. Aug. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, fre an Bord Hamburg p. Aug. 13.12½, p. Sept. 13,12½, per Okt.-Dez. 12,55, p. Jan.-März 12,65. Alte Ernte flau, neue stetig.

Hamburg, 31. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Aug. —, p. Sept. 79, p. Dez. 69, p. März 66¾. Ruhig.

Pest, 31. Aug. **Produktenmarkt. Weizen** loko behauptet, p. Herbst 10,39 Gd., 10,41 Br., p. Frühjahr (1892) 10,96 Gd. 10,98 Br. Hafer p. Herbst 5,84 Gd., 5,86 Br., p. Frühjahr (1892) 6,14 Gd., 6,16 Br. — Mais p. Aug.-Sept. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,88 Gd., 5,90 Br. **Kohlraps** p. Aug-Sept. 14,70 Gd. 14,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 31. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Aug. 27,10, p. Sept. 27,30, p. Sept.-Dez. 27,90, p. Nov.-Febr. 28,40 M. — Roggen weichd., p. Aug. 22,00, p. Nov.-Febr. 22,00. — Mehl steigend, p. Aug. 62,10, p. Sept. 62,30, p. Sept.-Dez. 63,00, p. Nov.-Febr. 63,75 M. — Rüböl matt, p. Aug. 74,75, p. Sept. 74,50, p. Sept.-Dez. 75,25, p. Jan.-April 77,50 M. — Spiritus beh., p. Aug. 38,75, p. Sept. 39,50, p. Sept.-Dez. 39,50, p Jan.-April 40,00. — Wetter: Schön.

Paris, 31. Aug. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Aug. 37,12½, p. Sept. 37,00, p. Okt.-Jan. 35,37½, p. Jan.-April 35,75.

Havre, 31. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 19000 Sack, Santos 14 000 Sack Recettes für vorgestern.

Havre, 31. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,75, p. Dez. 84,00, p. März 81,50. Ruhig.

Amsterdam, 31. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 271, p. März 282. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, p. Okt. 243, p. März 246. — Raps p. Herbst —. Rüböl loko 34, p. Herbst 33½, p. Mai 34⅜.

Amsterdam, 31. Aug. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 31. Aug. Bancazinn 55¼.

Antwerpen, 31. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¾ bez. u. Br., p. Aug. — Br., p. Sept.-Dez. 15¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. Aug. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 31. Aug. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,85, Nov. 4,87½, Dez. 4,90, Jan. bis Mai 4,95 Verkäufer, weitere Termine 4,95 Käufer.

London, 31. Aug. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 31. Aug. Chili-Kupfer 52¾, per 3 Monat 53¼.

London, 31. Aug. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 31. Aug. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. bis 28. August: Englischer Weizen 674, fremder 50 593, englische Gerste 527, fremde 20 891, englische Malzgerste 17 145, fremde —, englischer Hafer 315, fremder 52 344 Qrts. Englisches Mehl 14 288, fremdes 16 129 Sack und — Faß.

London, 31. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr ruhig, unverändert, Weizen mitunter weniger gedrückt, Bohnen und Erbsen gefragt und fest.

Glasgow, 31. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8050 T. gegen 11 100 in derselben Woche des v. J.

Glasgow, 31. Aug. Roheisen. (Schluß.) **Mixed numbres** Warrants 47 sh.

Liverpool, 31. Aug. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßl. Umsatz 10000 B. Fest. Tagesimport 3000 B.

Liverpool, 31. Aug. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Amerikaner ⅛ höher, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4¾ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. $4^{27}/_{32}$ Käuferpreis, Febr.-März $4^{59}/_{64}$ do., April-Mai 5 d. do.

Newyork, 31. Aug. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Sept. 62¾. Weizen per Dezbr. 110.

Berlin, 1. Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 31. Aug. Rother Winterweizen p. Aug. fehlt, p. Sept. 109½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 31. Aug. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten, die andern vorliegenden auswärtigen Nachrichten wirkten gleichfalls befestigend auf die Stimmung.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter. Nur vorübergehend schwächte sich die Haltung etwas ab, während im Uebrigen der Grundton der Haltung bei sehr zurückhaltendem Angebot bis zum Schluß fest blieb.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten zeigten sich fester und lebhafter namentlich Russische Anleihen und Noten etwas besser und mehr beachtet.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Proz. notirt. Geld bleibt flüssig.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um, Franzosen, Dux-Bodenbach, Warschau-Wien, Russische Südwestbahn. Gotthardbahn fester und lebhafter.

Inländ. Eisenbahnaktien durchschnittlich etwas besser namentlich Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn, Mainz-Ludwigshafen und Lübeck-Büchen belebt und höher.

Bankaktien waren fest und in den spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommanditantheilen und Aktien der Deutschen Bank, zu steigender Notiz lebhafter.

Industriepapiere theilweise lebhafter und fester; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs abgeschwächt und zumeist ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Aug. Die heutige Getreidebörse eröffnete in recht schwacher Haltung. Auswärtige Notirungen sowie die Berichte, daß bedeutende Ladungen auf Holland schwimmen und die großen Importe aus Rußland drückten. Im weiteren Verlauf konnte sich jedoch die Tendenz befestigen, da die Haussepartei mit starken Käufen vorging. **Weizen** und **Roggen** setzten 1 M. niedriger ein, erholten sich aber später. In **Hafer** fanden nur geringe Umsätze zu wenig veränderten Preisen statt. **Rüböl** auf Herbsttermine höher. **Spiritus** Anfangs per August-September niedriger auf große Abgaben für schlesische Rechnung, später durch Käufe der Haussepartei wesentlicher erholt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gek. 1300 To. Kündigungspreis 237,25 M. Loko 230—242 M. nach Qual. Lieferungsqualität 240 M., p. diesen Monat 234,5—234—234,5 bez., Durchschnittspreis 234,25 M. p. Aug.-Sept. —, p. Sept.-Okt. 231,5—230,75—231,75—231,25 bez., p. Okt.-Nov. 226,5—225,25 bez., p. Nov.-Dez. 225—225,5—224,25 bis 224,75 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gek. 1200 To. Kündigungspreis 244 M. Loko 228—239 M. nach Qual. Lieferungsqualität 237 M., russ. —, inländ. 230—236, feiner 238 ab Bahn bez., p. diesen Monat 246—239 bez., Durchschnittspreis 244 M., p. Sept. 237,5—236,5—238,5 bez., p. Sept.-Okt. 235,75 bis 234,75—235,5 bez., p. Okt.-Nov. 231,5—230—230,5 bez., p. Nov.-Dez. 226—226,75—225,5—226,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Matter. Große und kleine 170—200 M. nach Qual. Futtergerste 172—180 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gek. 1200 To. Kündigungspreis 169,25 M. Loko 160—200 M. nach Qual. Lieferungs-Qualität 170 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. bis guter 162—178, feiner alter 190—196 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 170—171—167,5 bez., Durchschnittspreis 169,25 M., p. Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 155—,75 bez, p. Okt.-Nov. 152,75—153,5—,25 bez., p. Nov.-Dez. 152,5—153,25—152,75 bez., p. April-Mai — bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt 450 To. Kündigungspreis 159 M. Loko 164—176 M. nach Qualität, p. diesen Monat 159 M., Durchschnittspreis 159 M., p. Aug.-Sept. —, p. Sept.-Okt. —, p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—200 M., Futterwaare 182—186 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau und niedriger. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 33,5 M., p. diesen Monat 33,5 M., Durchschnittspreis 33,5 M., p. Aug.-Sept. 33—32,8 bez, p. Sept.-Okt. 32,5 bez., p. Okt.-Nov. 32 bez., p. Nov.-Dez. 31,5 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine unverändert. Gek. — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat 62 M., Durchschnittspreis 62 M., p. Sept.-Okt. 61,3—,5 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 61,4—,6 bez., p. April-Mai 61,7—,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,00 M. — **Feuchte** dgl. p. Aug. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Lok 26,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 22,9 M., Durchschnittspreis 22,9 M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,9—54,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Weichend. Gekündigt 210 000 Ltr. Kündigungspreis 54,4 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Aug.-Sept. 54,3—,7—,1—,6 bez., Durchschnittspreis 54,4 M., p. Sept.-Okt. 49,5—,8 bez., p. Okt.-Nov. 49 bis 48,8—49,2—49 bez., p. Nov.-Dez. 48,6—,7—,4—,5 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 49—48,9—49,2—,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,05—33,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,05—33,05 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 p. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 31.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	2½	8 T.	20,32^{5} bz
Paris	3	8 T.	80,35 G
Wien	4	8 T.	172,85 bz
Petersburg	4½	3 W.	206,00 bz
Warschau	4½	8 T.	207,40 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16 155 G
Gold-Dollars	4,18 bz
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,35 bz G
Oestr. Noten 100 fl.	173,10 bz
Russ. Noten 100 R.	208,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,75 bz
do. do.	3½	98,00 bz
do. do.	3	84,20 bz
Prss. cons Anl.	4	105,40 G.
do. do.	3½	98,00 bz
do. do.	3	84,25 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,25 G
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G
BerlStadt-Obl.	3½	95,20 bz
do. do. neue	3½	95,20 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,60 bz
do.	4½	108,90 G.
do.	4	103,30 bz
do.	3½	96,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	102,80 G
do. do.	3½	94,70 bz G.
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	
do.	4	102,50 G
Ostpreuss	3½	94,40 bz
Pommer.	3½	96,50 bz B.
do.	4	101,00 bz
Posensch.	4	101,10 G.
do.	3½	95,30 bz
Schls. altl.	3½	95,50 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,50 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	95,50 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,30 bz G.
do. neu I. II.	3½	94,30 bz G.
Renten: Pommer.	4	101,50 G.
Posensch.	4	101,40 bz
Preuss.	4	101,40 bz
Schles.	4	101,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,75 G.
Brem. A. 1890	3½	96,25 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	95,50 B.
do. do. 1886	3	82,50 G.
do. amortAnl.	3½	94,00 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,20 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	168,10 B.
H.Pr.-Sch.40T.	—	330,25 G.
Bad.-Präm.-An.	4	136,75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,75 G

Brnsch. 20. T.L	—	103,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,80 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,40 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	125,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	44,25 bz
do. do.	4½	31,00 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	93,60 bz G
Buen. Air.G.-A.	—	35,00 bz B.
Chines. Anl.	5½	105,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,80 bz
do. 1890	3½	89,60 bz
do. Daira-S.	4	94,50 bz B.
Finnländ. L.	—	66,75 bz
Griech. Gold-A	5	81,50 bz G
do. cons. Gold	4	58,70 G
do. Pir.-Lar	5	76,00 bz G.
Italien. Rente	5	89,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	91,70 G.
Lissab. St.A. I. II.	4	47,75 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,40 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	91,75 bz
do. Conv.A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	117,10 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334,50 bz
do. 1860er L.	5	119,30 bz B.
do. 1864er L.	—	317,75 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	64,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	56,80 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	84,25 G.
do. II. III. VI.	4	79,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,40 bz
do. do. Rente	4	63,25 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	97,80 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,80 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,75 bz
do. 1884 stpfl.	5	104,00 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	65,50 bz
III. Orient 1879	5	65,30 bz
Nikolai-Obl.	4	98,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	93,60 bz
Prä.-Anl. 1864	5	156,00 bz
do. 1866	5	147,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,25 G.
do. neue	4½	95,60 G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	94,25 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,25 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,80 bz
do. Rente	5	86,10 bz G.
do. do. neue	5	86,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,00 G
do. Consol. 90	4	69,40 bz G.
do. Z II-Oblig	5	
Trk. 40 Frc.-L.	—	62,80 bz G.
do. EgTrib-Anl	4½	94,80 bz
Ung Gld-Rent.	4	88,90 G.
do. Gld-Inv.-A.	5	102,50 bz G.
do. do. do	4½	99,50 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	84,90 bz G
do. Loose	—	260 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	62,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9^{1}/_{20}$	
Crefelder	—	92,10 bz
Crefld-Uerdng	0	33,75 G.
Dortm.-Ensch	4	95,75 bz
Eutin-Lübeck	1¾	50,75 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	81,50 bz B.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,75 bz
Lübeck-Büch.	7½	148,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	111,20 bz
Marnb.-Mlawk.	1	55,70 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz G.
Ostpr. Südb.	⅙	75,50 bz
Saalbahn	0	31,30 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,10 G.
Weimar-Gera	0	18,20 bz
Werrabahn	3	74,25 bz
Albrechtsbahn	1	36,30 bz
Aussig-Teplitz	20	400,00 bz G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,00 bz
Buschtherader	10¼	202,00 bz
Canada Pacifb.	5	87,50 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	222,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,00 bz B.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	73,25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	87,50 bz
Lemberg-Cz.	7	102,10 B.
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	71,40 bz
do. Nordw.	4¾	87,60 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	92,60 bz
Raab-Oedenb.	½	24,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	77,75 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,80 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	100,50 bz
Ivang. Domb.	i. D.	102,75 bz
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	
Russ. Staatsb.	i. D.	127,25 G.
do. Südwest.	i. D.	72,90 B.

Warsch-Teres	5	99,00 bz
do. Wien.	18⅔	204,30 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	130,50 G
Gotthardbahn	6½	127,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	91,00 bz B
Ital. Merid.-Bah	7⅕	123,75 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	20,30 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	48,10 bz G.
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4½	89,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	48,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	100,70 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	107,00 bz G
Mecklb. Südb.	4	21,10 bz
Ostpr. Südbah	5	110,00 bz B
Saalbahn	4¾	101,20 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	100,70 bz
do. 90	3½	95,00 B.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,00 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	100,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	89,50 bz G
Dux-PragG-Pr.	5	106,90 B.
do.	4	98,20 B.
Franz.-Josefb.	4	82,60 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	82,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
Kronp Rudolfb	4	81,30 G.
do. Salzkammg	4	99,40 B.
Lmb Czernstfr	4	77,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 bz
do. Staats-I. II	5	104,75 bz
do. Gold-Prio.	4	97,80 bz G
do. Lokalbahn	4½	83,80 G.
do. Nordwestb	5	
do. NdwB.G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,20 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,00 G.
do. Obligation.	5	102,30 G.
do. Gold-Prior.	4	94,25 G.
Baltische gar.	5	86,40 G.
Brest-Grajewo	5	96,40 bz
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,10 bz
Kozlow-Wor. g.	4	88,30 bz
do. 1889	4	89,00 bz G.
do. Chark.As.(O)	4	89,50 bz G.
do. (Oblig.) 1889		91,50 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	91,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	67,00 bz G.
do. Kursk gar.	4	87,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	90,50 bz
do. Smolensk g.	5	99,40 bz
Orel-Griasy conv	4	88,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,00 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	99,30 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,25 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	93,30 bz
Transkaukas. g	3	89,75 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,60 B.
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	92,30 G.
Zarskoe-Selo	5	9?,50 B.
Anatol. Gold-Obl	5	84,70 bz
Gotthardbahncv.	4	101,60 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	3,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,90 bz G.
do. Lit. B.	5	86,75 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	59,00 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,00 bz G.
Northern Pacific	6	113,50 B.
San Louis-Francisco	6	103,50 bz
Southern Pacific	6	109,75 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,30 bz
do. do. II.	3½	106,40 bz
do. do. III. abg.	3½	95,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	91,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 bz G
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Grunkb (rz 110)	5	112,90 bz G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,50 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,25 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,90 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,75 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,80 bz G
do. do. do.	3½	93,30 bz
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	100,50 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do do (rz. 100)	4	99,00 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	60,50 G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,25 bz G.
do. Handelsges.	9½	129,25 bz G.
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	160,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	95,00 bz G.
do. Wechslerbk.	6	96,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	129,75 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	144,00 bz B.
do. Genossensch.	7	119,50 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	6½	111,00 G.
Disc.-Command	11	170,40 bz
Dresdener Bank	10	132,00 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	76,10 G.
Internat. Bank	6	91,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	92,50 bz G.
Leipziger Credit	12	163,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	120,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	124,30 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk	6	98,20 bz
Nationalbk. f. D	9	110,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,50 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,60 G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	152,90 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	343,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	141,50 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	111,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	164,70 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	124,00 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	77,00 bz G.
Hann. St.-P.	4¼	68,00 bz G
Bauges. Humb.	6	123,50 G.
Moabit	5	120,25 G.
Passage	3	69,00 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	160,00 bz
Berl. Lagerhof	0	67,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	42,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	270,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4⅘	95,00 G.
Deutsch. Asph.	2	69,75 G.
Dynamit Trust.	11	135,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	81,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	82,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	115,25 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	235,25 G.
do. Schwanitz	18	201,00 B.
do Voigt Winde	7	125,50 G.
do. Volpi Schlüt	5½	94,75 bz
Hemmoor Cem	10	99,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	104,80 bz
Löwe & Co.	18	244,50 bz G.
Bresl. Linke	14	157,90 bz
do. Hofm.	14	57,25 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	78,50 G.
Görlitz cv.	13	131,00 bz
Görl. Lüdr.	13	154,00 bz G.
Grusonwrk.	5	142,50 bz G.
H. Paucksch	8	91,60 B.
Schwarzkopff.	16	231,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	104,25 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	89,75 B.
Oppeln Cem-F.	6½	84,50 G.
do. (Giesel)	8½	89,10 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	225,25 bz
Hamb Pferdeb	6	
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,25 bz G.
Schles. Cem.	10½	113,75 bz G.
Stett Bred. Cem	5	107,75 bz G.
do. Chamott.	30	215,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	177,30 bz G.
Berzelius	12	125,25 G.
Bismarckhütte	18	126,00 G.
Boch Gussst-F.	10	110,00 bz
Donnersmrck	8	84,40 bz G.
Dortm. St-Pr. A	—	6?,00 B.
Gelsenkirchen	12	150,60 bz
Hibernia	19	148,75 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	55,60 bz G.
Inowracl. Salz	0	31,25 bz G.
König u. Laura	11	113,00 bz
Lauchham. cv.	13	120,10 bz G.
Louis. Tief StPr	3	134,00 bz
Oberschl. Bd.	5	58,25 bz
do. Eisen-Ind.	11	119,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	41,60 bz
Riebeck. Mont.	15	169,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	46,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	201,75 bz
do. do. St.-Pr.	18	201,25 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	60,25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	122,75 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	42,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.